

Was ist Wirtschaftsinformatik? – Eine Einführung für Studieninteressierte

Was ist Wirtschaftsinformatik?

Wirtschaftsinformatik ist ein Studienfach. Es ist nicht nur eine Kombination aus den beiden Fächern Betriebswirtschaftslehre und Informatik, sondern mehr als das. Es ist ein Fach mit eigenem Charakter, das sehr vielseitig ist und entsprechend viele Möglichkeiten im Beruf bietet. Nach Ihrem Studium werden Sie später im Beruf fachlich nicht festgelegt sein und können auch andere Tätigkeiten ausüben. Wirtschaftsinformatik eröffnet schon für den Berufseinstieg viele Wege einer beruflichen Entwicklung. Außerdem ist es interessant, Wirtschaftsinformatik zu studieren.

Im Kern geht es darum, IT-Systeme oder Informationstechnik-Systeme praktisch einzusetzen. Dazu lernen Sie nicht nur, mit solchen Systemen umgehen zu können, sondern Sie lernen auch ihre Funktionsweise kennen. Sie lernen, wie Sie die Systeme verändern und erweitern können. Das ist die Informatikseite der Wirtschaftsinformatik.

Dazu gilt es zu wissen und zu verstehen, für welche Zwecke und in welchen Unternehmensbereichen IT-Systeme eingesetzt werden. Im Studium lernen Sie deshalb die verschiedenen betriebswirtschaftlichen Fächer kennen, wie Rechnungswesen, Produktion und Beschaffung, Marketing. Das ist die Betriebswirtschaftsseite der Wirtschaftsinformatik. Nicht zu vergessen sind auch die IT-Anwendungen in technischen Bereichen, hauptsächlich im Bereich der Entwicklung und der Herstellung von Produkten sowie deren Planung und Steuerung.

Was macht nun den eigenen Charakter der Wirtschaftsinformatik aus? Mehrere Dinge: Es gibt keine Beschränkung auf betriebswirtschaftliche Fächer, jede Anwendung der IT gehört dazu. Mittlerweile hat die Informationstechnik selbst ganz neue Anwendungen möglich gemacht, wie die Gewinnung von Informationen aus riesigen Datenmengen, die weltweit verteilte Bearbeitung von Projekten und die Informationsverarbeitung auf mobilen Geräten. Der Einsatz von IT verändert auch herkömmliche Abläufe in den Unternehmen, was sich die Wirtschaftsinformatik heute geradezu zur Aufgabe gemacht hat.

Damit sind wir bei dem angekommen, was sozusagen die Kernkompetenz der Wirtschaftsinformatik darstellt: Arbeitsabläufe in Unternehmen, zwischen Unternehmen und in den Beziehungen zu Kunden werden verbessert, beschleunigt, rationalisiert. Man spricht heute meist von Geschäftsprozessen. Im Produktionsbereich von Unternehmen ist die sogenannte Rationalisierung entstanden. Die Betriebswirtschaftslehre hat daraus die Organisationslehre entwickelt. Die Wirtschaftsinformatik hat sich das nicht alles zu Eigen gemacht, sondern entwickelt entsprechende Erkenntnisse neu, immer auch unter dem Aspekt des IT-Einsatzes. Aus diesem Grund ist Wirtschaftsinformatik spannend, weil Wirtschaftsinformatik stets an neuen Entwicklungen beteiligt ist.

Ist Wirtschaftsinformatik etwas für mich?

Wirtschaftsinformatik ist interessant, spannend und anspruchsvoll. Wirtschaftsinformatik ist aber nicht schwerer oder leichter als andere Fächer. Bei der Wahl eines Studienfaches geht es darum, ein passendes Studienfach zu finden, entsprechend den eigenen Fähigkeiten und Neigungen. Welche werden gebraucht und in welchem Maße? Wegen der Vielseitigkeit der Wirtschaftsinformatik gibt es kein festes Anforderungsprofil und Sie können sich mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten darin wiederfinden.

Wenn das Fach an sich Freude macht, kommen Sie leicht auch über nicht geliebte Teile hinweg. Lernen muss man sie alle, denn wenn am Ende des Studiums auf dem Zeugnis Wirtschaftsinformatik steht, dann muss auch Wirtschaftsinformatik drin sein. Im Beruf können Sie später Ihre Schwerpunkte dort setzen, wo Sie besondere Fähigkeiten und Neigungen haben, oder Sie können sich auf ganz anderen Gebieten weiterentwickeln. Nur wenn Ihnen Wirtschaftsinformatik überhaupt nicht liegt und gefällt, sollten Sie Wirtschaftsinformatik nicht studieren.

IT-Systeme werden heute meist fertig gekauft und nicht mehr speziell für ein Unternehmen und einen Anwendungsfall programmiert. Das heißt aber nicht, dass Wirtschaftsinformatiker/innen nicht programmieren können müssen. Kein Software-System kommt im einzelnen Einsatzfall ohne Anpassung aus. Oft sind nicht nur Parameter einzustellen, sondern auch Änderungen und Erweiterungen zu programmieren und Verbindungen zwischen verschiedenen Programmen zu schaffen. Das kann sogar schwerer sein, als von Grund auf ein neues Programm zu entwickeln. Schließlich gilt es, eine Software zu durchschauen, die Andere entwickelt haben, und die richtigen Stellen und Mittel für eigene Änderungen zu finden, ohne die Weiterentwicklung des Programms durch den Hersteller zu verhindern. Diese Tätigkeit werden Sie später im Beruf seltener selbst durchführen, weil diese Arbeit häufig Anderen aufgetragen wird. Um solche Aufträge erteilen zu können, müssen Sie aber gut programmieren können. Wenn Sie gerne Probleme bzw. Aufgaben solcher Art lösen, aber nicht gerne die sture Arbeit machen wollen, werden Sie diese Seite der Wirtschaftsinformatik mögen.

Bevor Software angepasst wird, gilt es herauszufinden, welche Anforderungen an sie gestellt werden. Sie soll Geschäftsabläufe unterstützen und muss sie dazu „abbilden“. Man spricht heute in der Wirtschaftsinformatik von Modellen. Wirtschaftsinformatiker/innen sind für die Abläufe weder zuständig noch besitzen sie immer Expertise darin. Nur zusammen mit spezialisierten Fachleuten ist es möglich, die Geschäftsprozesse richtig zu erfassen. Sie so zu beschreiben und zu vereinfachen, dass dazu eine Software eingesetzt werden kann, ist ureigene Aufgabe der Wirtschaftsinformatik. Welche Software geeignet ist, was man einstellen, ändern und ergänzen muss, ist letztlich das Ergebnis dieser Arbeit. Man darf sich dabei keine Unklarheiten und Ungenauigkeiten leisten, denn nachher muss das Programm "laufen". Wenn Sie gut analysieren können und nicht nur gegenüber Anderen, sondern auch sich selbst gegenüber, kritisch sind, wenn Sie abstrahieren können und doch die Verbindung zum Konkreten nicht verlieren, wenn Sie sorgfältig und genau vorgehen, dann finden Sie hier ein unbegrenztes, interessantes Tätigkeitsfeld vor.

Es geht immer wieder um Organisation von Abläufen in Unternehmen. Die ist zwar heute ohne IT kaum mehr denkbar, aber die Abläufe werden nur sehr selten regelrecht automatisiert. Die IT muss also ein hilfreiches Werkzeug für diejenigen sein, welche später die Arbeit machen. Wirtschaftsinformatiker/innen müssen darauf achten, dass die IT im Unternehmen entsprechend

gestaltet wird. Ein IT-System ist immer nur ein - wenn auch wichtiger – Teil eines organisatorischen Systems und kein Selbstzweck. Als Wirtschaftsinformatiker/in muss man herausfinden, wie die Arbeitsabläufe effizient gestaltet werden können. Der Einsatz der IT hierfür soll wirtschaftlich sein, also das Ziel mit geringem Aufwand erreichen. Nicht das aufwändigste IT-System, sondern das einfachste, das den jeweiligen Zweck erfüllt, muss gefunden werden. Informatik- und Wirtschaftskennnisse werden hier ganz selbstverständlich gebraucht, aber entscheidend ist noch etwas anderes: die heute so genannten Soft Skills, wie man den geschickten Umgang mit anderen Menschen im Beruf bezeichnet. Wenn Sie kommunikativ sind, gerne etwas für andere tun, sich aber auch nichts vormachen lassen und die gemeinsamen sachlichen Ziele verfolgen, finden Sie in der Wirtschaftsinformatik ein ideales Betätigungsfeld.

Wie kann aus Wirtschaftsinformatik mein Beruf werden?

In einem Studium der Wirtschaftsinformatik können Sie unter Anleitung Soft Skills entwickeln und einüben. Ebenso üben Sie auch das Modellieren von Geschäftsprozessen ein. Das Studium bietet hierfür viele Gelegenheiten. Die fachlichen Kenntnisse, Informatik und Wirtschaft, auch Grundlagen wie Mathematik und Statistik, werden natürlich im Studium erworben und in Praktika gefestigt.

Wenn Sie ein Studium beginnen, können Sie sich noch nicht wirklich vorstellen, wie es später im Beruf aussieht und was Sie gerne tun werden. Die Wirtschaftsinformatik bietet aber viele Möglichkeiten, schon während des Studiums und später im Beruf, seine besonderen Fähigkeiten und Neigungen zu erkennen und entsprechende Tätigkeitsfelder zu finden. Sie werden niemals festgelegt sein.

Wenn Sie gerne programmieren, können Sie bei einem Hersteller Standardsoftware entwickeln. Wenn Sie lieber solche Software einsetzen und im Unternehmen zum zuverlässigen Funktionieren bringen wollen, können Sie das bei einem Hersteller tun oder auch bei einem Beratungsunternehmen, als Consultant. Dort gibt es vor allem für diejenigen zu tun, die gerne mit den Anwendern arbeiten und Lösungen erarbeiten. Wenn Sie nicht ständig woanders sein wollen, können Sie die gleiche Tätigkeit im Anwenderunternehmen ausüben und es vielleicht bis zum Chief Information Officer, CIO, bringen. Dort können Sie auch in andere Bereiche "hineinwachsen" und geschäftliche Verantwortung übernehmen. Wenn Sie gerne selbstständig arbeiten, können Sie selbstständige Beratungstätigkeiten in Projekten aufnehmen und als "Freelancer" für längere Zeit für bestimmte Unternehmen arbeiten. Wenn Sie das eine nicht länger tun möchten, dann wechseln Sie zum anderen.

Die Wirtschaftsinformatik kann die Grundlage für ein vielfältiges und interessantes Berufsleben sein. Die Fachhochschulen, die sich jetzt teilweise Hochschulen nennen, bieten ein praxisnahes Studium in dem Sinne, dass nicht nur Kenntnisse, sondern insbesondere auch Fähigkeiten vermittelt werden. Als Absolvent/in ist man in der Wirtschaft sofort einsetzbar, der Übergang von der Hochschule in den Beruf ist fließend. Das gilt gleichermaßen für den ersten Abschluss als Bachelor wie für den darauf aufbauenden Master, der die Kenntnisse und Fähigkeiten noch erweitert und auf "höhere Aufgaben" vorbereitet.